

SOEP



BERLIN
GRADUATE
SCHOOL OF
SOCIAL SCIENCES



Die berufliche Geschlechtersegregation in Deutschland – Ursachen, Reproduktion, Folgen.

10. efas-Jahrestagung
15./16.11.2012
HTW Berlin

Anne Busch*

* Juniorprofessorin für Soziologie (Arbeit, Organisation, Gender)
Universität Hamburg



Fragestellung

- Was sind *Ursachen*, Mechanismen der *Reproduktion* sowie *Folgen* der Segregation in Deutschland?
 - Warum wählen Personen geschlechtstypische Berufe (Ursachen)?
 - Was passiert mit Personen, die geschlechts-untypische Berufe ergriffen haben (Reproduktion)?
 - Warum generiert die Segregation soziale Ungleichheit (Folgen)?
- ⇒ Ziel: Schließung wichtiger theoretischer und empirischer Forschungslücken



Theoretischer Fokus

- Ausgangspunkt: Angebotsseitige Theorien (Humankapitaltheorie, Sozialisationstheorie)
 - Reichen aber nicht aus!
- Es existieren „Mechanismen sozialer Kontrolle“, mit denen berufliche Minderheiten konfrontiert sind....
 - Institutionelle Barrieren
 - Diskriminatorische Kompetenz- und Leistungserwartungen
- ... welche die Segregation reproduzieren („Drehtür“) (Jacobs 1989)



Zentrale Ergebnisse (I)

Angebotsseitige Theorien:

- Annahmen der *Humankapitaltheorie* nicht bestätigt
 - Liefern keine Erklärungsleistung für geschlechtstypische Berufswahl
 - Können geringere Entlohnung in Frauenberufen nicht erklären
 - Annahmen der *Sozialisationstheorie* bestätigt
 - Erklären die geschlechtstypische Berufswahl
- ⇒ Präferenzen für soziale Arbeitsinhalte wichtiger
Schlüssel zur Erklärung der Segregation



Zentrale Ergebnisse (II)

Institutionenansatz

- Annahmen nur teilweise bestätigt
 - Frauen verlassen Männerberufe aufgrund hoher Arbeitszeitnormen
 - Aber: Betrifft Mütter und Nicht-Mütter gleichermaßen

Sozialpsychologische Statustheorien

- Annahmen bestätigt
 - „Berufliche Minderheiten“ am AP sozial ausgegrenzt
 - „Drehtür“ bei Frauen aufgrund hoher Mathematik-Erfordernisse
 - „Weibliche Arbeitsinhalte“ wirken negativ auf Verdienste⁵



Schlussfolgerungen

- Segregation nicht nur bei *ursprünglicher* Berufswahl „produziert“
- sondern auch durch *nachträgliche Anpassung* der Berufswahl (negative Erfahrungen) „reproduziert“
 - Eine Erklärung für Persistenz der Segregation
- Kompetenzerwartungen und Statushierarchisierungen (mit)entscheidend für Gründe/Folgen der Segregation
 - Empirisch herausgearbeitet mit beruflichen Charakteristika



Vielen Dank!

Kontakt:

anne.busch@wiso.uni-hamburg.de